distribution of *S. hispida* and *S. rotundifolia* and their allied species leads to the conclusion that there exist two ways of migration, the one (*S. hispida*) from the origin in southeastern Asia stretching east and the other (*S. rotundifolia*) stretching west. *S. hispida* reached western America but has not as yet reached the Atlantic Ocean. *S. rotundifolia* is plainly stretching west through Texas to the Pacific. Jongmans.

Richter, O., Der Anbau der Brennnessel (*Urtica oidica*). Naturw. Zschr. Forst- u. Landw. XV. p. 1—14. 1917.)

Die Abhandlung enthält die Ergebnisse einiger Kulturversuche mit der Brennnessel mit vielen praktischen Vorschlägen, die hier nicht alle wiedergegeben werden können. Die Cultur kann als Samencultur mit Aussaat Ende März, Anfang April und Ernte von Stengel und Blättern im Oktober, oder als Stecklingskultur mit Pflanzzeit Ende Februar, Anfang März und Ernte entweder zu Textilzwecken und für die Landwirtschaft Ende Juli bis Anfang August (Stengel und Blätter) und als 2. Ernte für landwirtschaftliche Zwecke im Oktober (Futterernte) oder für landwirtschaftliche Zwecke, zu Textilzwecken und zur Samengewinnung im Oktober (Stengel, Blätter, Samen) erfolgen. Die Stecklingskultur kann aber auch Ende Sept. bis Anfang Okt. erfolgen.

Die Nessel erweist sich als eine für ein niedriges Lichtoptimum, wie es im heimischen Laub- und Auwald zutrifft, abgestimmte Pflanze. In der Sonne keimen die Samen zwar; die Pflänzchen gehen aber bald ein. Bei Trockenheit findet auffällige Erhöhung des Anthocyan-Gehaltes sowie der Behaarung statt. Von besonderer Bedeutung für das Wachstum der Nessel ist das Vorkommen von Nitraten im Boden.

Besondere Berücksichtigung verdienen auch die Kulturvarietäten, von denen die Tullner Edelnessel genannt sei, deren Faser sich ohne weitere Vorbereitung nach dem Trocknen vom Holz und Haut- und Rinderzellen abriffeln lässt. Rippel (Breslau).

Tubeuf, C. von, Fichtensamen als Quelle von Speiseöl. (Naturw. Zschr. Forst- u. Landw. XV. p. 14—31. 1917.)

Verf. empfiehlt das Sammeln der Fichtensamen, die es 1916 in grosser Menge gab, zur Gewinnung von Speiseöl. Da bei *Picea,* ebenso wie bei *Pinus* und *Larix,* keine Harzgänge in der Samenschale vorhanden sind, zum Unterschied von *Abies,* so enthält das Oel kein Terpentin welches die Genussfähigkeit beeinträchtigen würde. Weitere Angaben über die Menge und die Praxis der Gewinnung der Fichtensamen. Rippel (Breslau).

Personalnachricht.

Décédé à Gand M. le Dr. **Julius Mac Leod,** ancien Prof. à l'Univ. et ancien Dir. du Jard. bot. de cette ville, à l'âge de 62 ans.

Ausgegeben: 4 März 1919.

Verlag von Gustav Fischer in Jena.
Buchdruckerei A. W. Sijthoff in Leiden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Centralblatt

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: 140

Autor(en)/Author(s): Redaktion des Botanischen Centralblatts

Artikel/Article: Personalnachrichten. 144